

Editorial

Autor(en): **Scheuter, Karl Georg**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **71 (2013)**

Heft 379

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Lieber Leser,
liebe Leserin,

Wenn die SAG auf 75 Jahre zurückblickt, dann blickt sie auch auf eine 75-jährige kulturelle und politische Entwicklung der Schweiz zurück. Und es ist unbestritten, dass diese vielen Jahre enorme Veränderungen in unserem Verhalten gebracht haben. Traf man sich vor Jahrzehnten noch zum häufigen Gespräch in einer Sternwarte, so greifen wir heute zur Maus, klicken uns durchs Web und finden in wenigen Sekunden alles, was es an Informationen und Produkten gibt. Das hat unser Verhalten in der Zusammenarbeit mit Anderen massgeblich verändert. Gelegentlich habe ich den Eindruck, dass dadurch die physischen Distanzen zwischen uns eher grösser geworden sind.

Hat damit ein Dachverband als frühere «Drehscheibe» und vielleicht auch «Motor» im Informationsaustausch ausgedient? Oder müssten wir uns im Web-Zeitalter einfach mit einer ganz neuen Aufgabenstellung befassen?

Nun ist die SAG ein Konglomerat von ganz kleinen astronomischen Gruppen bis hin zur professionellen Organisation mit einem breiten Leistungsangebot. In diesem «Umfeld» sind die Ansprüche an eine Dachorganisation sehr vielfältig. Ich stelle mir vor, dass die SAG als Dachverband zwei Dinge tun sollte: Sie müsste die grossen Sektionen ermuntern ihre grosse Erfahrung, ihr Wissen und ihre «Produkte» in diesem Markt auch für die kleineren Sektionen zu öffnen und damit an der Basis einen nützlichen Austausch zu fördern. Die SAG könnte bei diesem Austausch eine Art Vermittler spielen. Dann würden wir vielleicht wieder etwas näher zusammenrücken.

Andererseits denke ich, dass sehr viele Sektionen fachtechnisch sehr gut aufgestellt sind, aber in Sachen Marketing und Medienarbeit für eine Unterstützung dankbar wären. Und auch wenn es um so einfache Dinge wie eine schülergerechte und günstige drehbare Sternkarte geht, könnte ein Dachverband eine treibende Kraft sein. Die im Herbst durchgeführte Umfrage bei den Sektionen der SAG dürfte noch weitere Bedürfnisse an die Oberfläche spülen!

Ein Dachverband muss sich im Laufe der Zeit den gesellschaftlichen Veränderungen und den neuen Bedürfnissen der astronomischen Gesellschaften anpassen, sich gelegentlich hinterfragen lassen und dann nach innovativen Lösungen suchen. Und dann wird der Dachverband wieder das, was er per se sein sollte: Ein nützliches, aber auch veränderungswilliges Dach!

Gemessen wird der Wert eines Dachverbandes aber am Nutzen der erbrachten Leistungen. Ich wünsche der SAG, dass sie sich auf aktive und unterstützungsfreudige Sektionen verlassen kann und so gestärkt den Weg in eine anspruchsvolle Zukunft gehen kann.

Karl Georg Scheuter

Präsident Astronomische Vereinigung Berner Oberland AVBeO

Ist die SAG als Dachverband ein Auslaufmodell?

«Hoffe nicht ohne Zweifel, zweifle nicht ohne Hoffnung.»

Seneca (lebte um Christi Geburt)